

Protokoll

Zukunftskonferenz GrossmütterRevolution

Datum	25. und 26. März 2010
Ort	Kientalerhof, Kiental
Veranstalter	Migros-Kulturprozent, Abteilung Soziales
Moderation	Paul Krummenacher, Frischer Wind AG
Teilnehmerinnen	gemäss Liste

Agenda

1. Was Grossmuttersein für uns bedeutet
2. Trends
3. Überlegungen zum Input
4. So tun als ob – Wie wir künftig wahrgenommen werden und was wir tun
5. Open Space: „Wie bringen wir unsere Vision zum Fliegen?“
6. Verdichtung der Themen – Bildung von Arbeitsgruppen

Das Kiental empfängt die Teilnehmerinnen der GrossmütterRevolution am Donnerstag, 25. März, mit sonnigem und mildem Frühlingswetter.



Pfuschi-Cartoons. Alle in diesem Protokoll abgebildeten Zeichnungen wurden von Pfuschi während der Konferenz live gezeichnet.

Begrüssung

Heinz Altorfer, Migros-Kulturprozent, begrüsst die Anwesenden und berichtet über die Entstehungsgeschichte der GrossmütterRevolution. Er freut sich, dass so viele engagierte Frauen ins Kiental gefunden haben; Frauen mit vielen Erfahrungen, Geschichten und Fähigkeiten. Frauen, die zusammengekommen sind, um gemeinsam Perspektiven und Ideen zu entwickeln und das Potential der Generationenbeziehungen in der Gesellschaft sichtbar machen wollen. Das Migros-Kulturprozent hat gemeinsam mit einer fünfköpfigen Planungsgruppe von engagierten Grossmüttern (Ruth Fries, Catherine Dessemontet, Heidi Witzig, Monika Stocker und Edith Buxtorf) diese Zukunftskonferenz entwickelt.

Heinz Altorfer überbringt ein Grusswort der Nationalratspräsidentin Pasquale Bruderer.



Einführung in die Konferenz

Paul Krummenacher, Moderation, führt in die Konferenz ein. Er sagt, dass die Konferenz das Spektrum aufzeigen will, was Grossmuttersein heute bedeutet. An der **Zukunftskonferenz vom Donnerstag** wird es darum gehen, gemeinsam die gesellschaftliche Bedeutung der Grossmutterrolle im Heute und Morgen auszuloten. Im **Open Space vom Freitag** werden mögliche Projekte, Initiativen, Aktionen diskutiert und verdichtet. Es werden sich Arbeitsgruppen bilden, die ihr Thema über die Konferenz hinaus weiter bearbeiten.

Die Arbeitsgruppen werden mit Unterstützung des Migros-Kulturprozent koordiniert und weiteren Interessierten zugänglich gemacht.

Ausblick

Am 16. September 2010 wird in Zürich eine „Ergebniskonferenz“ stattfinden, zu der sämtliche Teilnehmerinnen der Zukunftskonferenz sowie weitere Interessierte eingeladen sind. An der Ergebniskonferenz werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt.

ZUKUNFTSKONFERENZ

1. Was das Grossmuttersein für uns bedeutet

Absicht	Feststellen, was das Grossmuttersein für uns bedeutet
Anleitung	Stellen Sie sich in ihrer Runde gegenseitig kurz vor. Erzählen Sie sich dann bitte anhand des von ihnen mitgebrachten Gegenstandes, was das Grossmuttersein für Sie bedeutet. 2-3 Punkte im Plenum präsentieren (ca. 20')

Die Teilnehmerinnen unterhalten sich in Gruppen angeregt über die mitgebrachten Gegenstände. Diese sind so vielfältig, wie die damit zusammenhängenden Geschichten und Erfahrungen: ein Bild vom Enkelkind, ein Brief, ein Spiel oder eine selbstgebasteltes Geschenk.

Präsentierte Rollen und Feststellungen:

- Erfahrungen nachholen
- Eigene Identität suchen
- Wieder in die eigene Vergangenheit gehen
- Blick werfen auf Grossmütter in anderen Kulturen; auf deren Situation und Herausforderungen
- Wissen, Erfahrungen, Emotionen und Gefühle festhalten für zukünftige Generationen: Kulturvermittlung, Tagebuch schreiben, Wie haben Vater, Mutter, wie haben Grosseltern gelebt
- Traditionen, Geschichte, Werte weitergeben und neu anpassen (durch Enkelkind entsteht etwas Neues)
- Die Welt vom Enkelkind erweitern: vom erleben, von der emotionalen Sicherheit, Enkelkind ins Fremde begleiten
- Generationen verbinden, Glied sein in einer Kette
- Schnittstelle zwischen heute und früher
- Werte weitergeben (Kultur, Singen, Lesen, Religion)
- Wichtig sind Freiheit, Mobilität, Selbstbestimmung (auch über die eigene Zeit, einige noch erwerbstätig)
- Haben grosse Bandbreite, sind vielseitig (Einspringen in Notfällen, Lieder singen, Skype Omis)
- Zeitgeben können, da sein für Grosskind
- Vorbild sein: Vermitteln von der Schönheit der Natur, Zeit haben für Qualität und vermitteln von (Lebens-)Qualität
- wieder Zeit und Raum für eigene Kreativität durch die Enkelkinder (Kreativitätsschub)



2. Trends

Absicht	Die wichtigsten Trends benennen, welche für die Ausprägung der Grossmutterrolle heute und künftig von Bedeutung sind.
Anleitung	Stellen Sie sich in der Gruppe kurz vor. Diskutieren Sie danach bitte, welche Entwicklungen heute und künftig auf das Grossmuttersein einwirken. Erstellen Sie bitte eine Liste, wählen Sie die drei wichtigsten Trends auf und schreiben Sie diese auf Streifen.

Die Diskussionen in den Gruppen werden angeregter und intensiver, die Stimmen lauter und hitziger. Fehlendes oder zusätzliches Arbeitsmaterial wird selbständig organisiert.

Präsentierte Trends:

- neue Identität in der Gesellschaft zeigen (keine Grossmütter im Laufgitter)
- mehr Bühne, wollen wahrgenommen werden
- sich zeigen als autonome Frauen, mit all dem was Lust macht
- selbstbestimmte Grossmütter, eigenständig (sind nicht frei verfügbar, stellen sich selbst zur Verfügung)
- Rolle in Patchworkfamilien/Wahlverwandschaften (viele Enkeln, Bonus-Enkel); Patchworkgrosseltern, neue Patchworkfamilien
- Patchwork von Kulturen, Sprachen, Religionen, mehrere Grossmütter-Grossväter
- Grossmütter sind engagiert und beschäftigt
- à jour bleiben, technisches Wissen, elektronische Medien, politisch
- Grossmutter auf Distanz (Skype etc.), technische Mittel nutzen, mobil sein, Beziehungen über Distanz
- lernen viel mehr von Enkeln als früher
- ruhender Pol für Enkelkinder
- beide Elternteile berufstätig
- ältere Grossmütter, aber fitter, aktiver, breitere Interessen als früher
- Grossmütter sind sexy
- verhindert Einsatz von Grossmüttern öffentliche Betreuungsangebote?

TRENDS DIE DAS GROSSMUTTERSEIN
BEEINFLUSSEN
WIR SITZEN MIT DEN ENKELN AM PC



Blick von aussen – Thesen zur Entwicklung

Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello erörtert das Thema der Grossmütter „Damals und Heute“ aus Expertinnensicht in einem Inputreferat mit anschliessender Diskussion (*Handout des Referats siehe separates PDF-Dokument und Podcast*)

3. Überlegungen zum Input

Absicht	Das Gehörte kritisch befragen
Anleitung	Stellen Sie sich in der Gruppe kurz vor. Diskutieren Sie anschliessend den Input, den Sie eben erhalten haben. Was begrüssen Sie, finden Sie gut? Was sehen Sie eher kritisch? Was hat Ihnen gefehlt?

Nach dem Referat steigen die Teilnehmerinnen direkt in die Diskussion in der eigenen Gruppe ein. Nachdem die ersten Gesprächsrunden viel Feuer und Freude entfacht hatten, wurde auch Nachdenklichkeit und Betroffenheit spürbar.

Präsentierte Erkenntnisse aus den Gruppen:

- Wollen wir etwas verändern, müssen wir **das Ganze anschauen**, nicht nur die eigenen Enkelkinder. Die Sprecherin berichtet, dass für Sie als Kind eine engagierte Frauenrechtlerin als Mutter eher belastend war. Heute bewundert sie ihre inzwischen verstorbene Mutter und sieht, wie wichtig deren Arbeit für die heutige Zeit ist.
- „**2 Milliarden Wertschöpfung**“ vs „**Nicht mehr effizient sein**“ – das macht betroffen. Ist nur Reproduktion effizient? Im Hinblick auf die Überbevölkerung auf Welt, wäre es sinnvoll, wenn Männer ihre Grossvaterrolle übernehmen anstatt eine zweite oder dritte Vaterrunde anzustreben.
- **Solidarität** unter den Frauen wichtig, Frauen spielen sich oftmals gegeneinander aus. „Rabenmütter“, die ihre Kinder in die Krippe geben und arbeiten vs. „Heimchen am Herd“ und Kinder betreuen. Sowohl als auch ist möglich. Präsentere Väter als Wunsch
- **Wertigkeit über Fruchtbarkeit** definieren ist einseitig
- 51% Betreuung durch Grossmütter bedeutet auch Macht. **51% Macht**, um unseren Nachkommen etwas mitzugeben.
- **51% der externen Kinderbetreuung wird von den Grosseltern übernommen.** Kann das stimmen? Die Grossmütter an der Konferenz sehen sich als **selbstbestimmt**, wie passt das zusammen? Hüten aus innerem Zwang?
- **Grossväterbild** könnte auch etwas verändert werden in der Zukunft. Die jungen Männer von heute werden hoffentlich andere Grossvätern. Aber, sind wir Grossmütter bereit, die **Kompetenz abzugeben** und mit ihnen zu teilen?
- Wie verändert sich das Bild der Grossmutter, wenn wir uns so öffnen? Bleibt nur die Hexe? „Omi“ als das einzige positive Bild von der älteren Frau? Bereitschaft, ein positiveres Bild zu schaffen.
- Fühlen sich umworden als **potente Kauf-/ Kundengruppe**
- Finden es wichtig, dass die **Leistung** von Grossmüttern gesehen wird in der Öffentlichkeit.
- Paradigmawechsel findet statt. Grossmütter haben ein grosses **Potential**, das noch viel zu wenig genutzt wird.
- Reden vom neuen Grossmutterbild. Und (laut gezeigter Statistik) wünschen sich Grosskinder vor allem das **Omi, das immer für Sie da ist**. Wie kann das gehen? Gibt das nicht wieder neue Konflikte?

Prof. Dr. Perrig-Chiello geht nochmals auf die Erkenntnisse dieser Runde ein. Sie gibt zu bedenken, dass nicht alle die gleiche Sicht haben. Sie erwähnt, dass sie im Vorfeld dieser Konferenz einige aufgebrachte E-Mails und Briefe von Grossmüttern erhalten habe, die der Meinung sind, dass diese Initiative (GrossmütterRevolution) etwas kaputt machen wolle, was eigentlich gut sei und funktioniere.

Veränderung heisse immer auch Abschied nehmen von etwas, fährt sie fort. Grossmuttersein dürfe nicht nur eine Privatangelegenheit bleiben. Es gäbe keine öffentlichen Rituale für gesellschaftliche Rollen wie die der Grossmutter. Aber, Grossmutteraufgaben, wie Enkelkinder betreuen oder Eltern pflegen, seien nicht nur Privatangelegenheit. Wenn die Grossmütter eines Tages beschliessen würden, diese Aufgaben nicht mehr zu übernehmen, dann würde der Sozialstaat Schweiz nicht mehr funktionieren.

Abschliessend sagt Prof. Dr. Perrig-Chiello, dass Generationenthemen vor allem Frauenthemen seien. Auf den Hinweis einer Teilnehmerin, dass die jetzigen Väter andere Väter seien, riet sie, nicht zu fest auf „neue Väter“ zu hoffen. Weitere Wortmeldungen von Teilnehmerinnen folgten. Prof. Dr. Perrig-Chiello antwortet, dass die Angst, das traditionelle Grossmutterbild würde verschwinden, nicht von den Enkeln stamme sondern von der mittleren Generation. Sie findet es zudem wichtig, die verschiedenen Formen von Grossmüttern zu respektieren. Es gäbe nicht nur die 68-er Grossmütter.



4. So tun als ob – wie wir wahrgenommen werden und was wir tun

Absicht	Ein positives Bild der Zukunft entwickeln
Anleitung	Stellen Sie sich vor: Was damals im Kientalerhof selbst die grössten Optimistinnen nicht zu wagen hofften, ist eingetreten: Die Grossmütter werden neu, differenzierter, akzentuierter wahrgenommen. Was machen Sie? Wie werden Sie von den unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilsystemen gesehen? Das positive Bild der Zukunft diskutieren und eine kurze Präsentation vorbereiten. Beschreiben, wie sich die Rolle entwickelt hat und was wie wo konkret getan ist.

Die Gruppensprecherinnen präsentieren die Visionen und Wünsche, wie sie sich in Zukunft sehen und wie sie in Zukunft wahrgenommen werden möchten:

Gruppe 1

Wir spielen eine wichtige Rolle in der urbanen Gesellschaft. Wir wollen nicht auf eine Rolle reduziert, sondern ganzheitlich wahrgenommen werden. Wir haben die Antennen ausgefahren und hören, was es schon gibt, wer was macht und vernetzen uns. Vielleicht ist alles etwas langsamer...

Gruppe 2

Vielfältig sein, Vielfalt ausleben und sich nicht ständig vergleichen (lassen). Möchten uns so akzeptiert fühlen, wie wir sind. Wir wollen uns nicht mehr anstrengen. Kein „entweder oder“, sondern ein „sowohl als auch“; Närrinnenfreiheit. Wir können gleichzeitig Verschiedenes sein. Grossmuttersein ist die Zeit für die Pralinen, das Dessert des Lebens. Keine Grabenkämpfe und keine Vergleiche mehr, kein gegeneinander ausspielen. Fragen uns: Wie gehen wir auf die Bühne, mit all dieser Vielfalt und Selbstbestimmung?

Gruppe 3

Wir wollen unsere Rolle selbst und autonom definieren. Sind selbstbestimmt und nicht fremdbestimmt, dennoch nicht egoistisch sondern auf das Gegenüber bezogen. Lösen uns los von der Fremddefinition, dass Grossmütter nur Kinder hüten. Wir lösen uns von Zwängen und machen nicht fremde Zwänge zu unseren eigenen. Wichtig ist, dass wir uns vernetzen. Dann braucht es aber auch Geld. Erwarten, dass sich beispielsweise Migros-Kulturprozent zukünftig positiv bei generationenübergreifenden Projekten äussert. Weiterhin ist politische Einflussnahme und Einflussnahme auf die Forschung wichtig.



Gruppe 4

Wir haben intensiv und kontrovers diskutiert.

Gruppe 5

Gesellschaft fällt nicht wieder in ein entweder - oder, verschiedene Stile werden akzeptiert. Es gibt eine Lobby für ältere Frauen, (nicht nur für Grossmütter). Wünschen gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung für die viele freiwillige Arbeit. Konkrete Formen der Wertschätzung sind noch zu diskutieren.

Gruppe 6

DIE Grossmutter gibt es nicht. Eine ältere Frau ohne Kinder resp. Enkel ist auch etwas wert. Enkel gehören nicht uns, sondern werden uns geschenkt. Wollen als Frau und nicht nur als Grossmutter wahrgenommen werden (polyvalente Wirkungskompetenz). Sehen eine Zukunft, in der sich die Arbeitsstrukturen verändert haben, in der es andere Aufgabenteilung Frauen – Männer gibt sowie eine Quotenregelung für Verwaltungsräte. Sie sehen eine lebensphasengerechte Bildung. Nicht nur Schule – Ausbildung – Arbeit – und dann nur noch Zeit haben (Grossmütter haben ja Zeit). Frauen haben Wissen, Fach- und Aufgabenkompetenz und nicht nur Sozialkompetenz.

Gruppe 7

Wollen authentisch sein. Grossmütter haben Lebenserfahrung, eine Geschichte erlebt. Vision für Jahr 2040: (Frauen) können wählen, ob sie im Beruf bleiben oder ob sie sich mit 45 Jahren aus dem Berufsleben zurückziehen, ob sie im Haushalt etwas machen oder nicht. Wir geben diese Vision unseren Enkeln und Enkelinnen weiter, wir werden das nicht mehr erleben.

Gruppe 8

Unsere Enkelkinder werden andere Grossmütter haben. Wir formen ein neues Frauenbild. Dies ist eine Alte-Frauen-Revolution nicht nur eine GrossmutterRevolution. Wir sind auch Feministinnen der 68er und müssen uns jetzt rechtfertigen, dass wir über 60 Jahre alt sind. Solidarität ist uns wichtig; sind Weggefährtinnen der Enkelkinder. Die Gesellschaft wird sich anders weiterentwickeln. Unsere Vision ist: Grossmütter sind leistungsfähig, aktiv; sexy, speditiv, politisch engagiert, feministisch und nehmen politischen Einfluss in der Familienpolitik.

Auf den Flipcharts präsentierte Stichworte zu Bildern und Visionen:

- DIE Grossmutter gibt es nicht mehr
- polyvalente Wirkungskompetenz
- spielen eine wichtige Rolle in der urbanen Gesellschaft
- entschleunigen die Gesellschaft
- werden ganzheitlich wahrgenommen
- sind vernetzt
- sind vielfältig und leben ihre Vielfalt
- werden akzeptiert wie sie sind, vergleichen sich nicht, unterstützen einander
- haben Närrinnenfreiheit; sowohl als auch (nicht entweder oder)
- Grossmuttersein ist das Dessert des Lebens; ist die Zeit für Pralinen
- haben ihre Rolle selbst definiert
- sind selbstbestimmt und nicht fremdbestimmt
- sind losgelöst von Fremddefinitionen (wie „Grossmütter hüten nur“)
- Lobby für ältere Frauen (nicht nur für Grossmütter)
- gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung für freiwillige Arbeit
- Quotenregelung für Verwaltungsräte (ältere, erfahrene Frauen)

- lebensphasengerechte Bildung (Nicht nur Schule – Ausbildung – Arbeit – und dann nur noch Zeit haben)
- Ressourcen der Frauen werden genutzt (haben nicht nur Sozialkompetenz sondern auch Fach- und Aufgabenkompetenz)
- sind authentisch
- Vision: Können wählen, ob sie im Beruf bleiben, im Haus etwas machen, mit 45 aus dem Berufsleben zurückziehen...
- Enkelkinder werden andere Grossmütter haben; werden ein neues Frauenbild haben
- Grossmütter sind leistungsfähig, aktiv, sexy, speditiv, politisch engagiert, feministisch, nehmen politisch Einfluss in der Familienpolitik

Abschluss des ersten Tages

Paul Krummenacher schliesst den ersten Tag ab. Er sagt, dass diese verschiedenen Arbeitsschritte das Feld geöffnet haben. Viele Gedanken, Ansichten und Ideen seien genannt worden. Am zweiten Tag haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit konkrete Projekte vorzuschlagen:

- Wie möchten wir auf die Bühne gehen?
- Was möchte ich konkret machen?
- Mit wem möchte ich etwas machen?



TAG 2

OPEN SPACE

Der Moderator Paul Krummenacher begrüsst alle Anwesenden. Er blickt kurz zurück auf den vergangenen Tag. Die Stimmung sei sehr gut gewesen. Angeregt und angeheizt wie bei einem grossen Palaver. Und dies sei auch die Idee gewesen: den Raum zu öffnen, sich auszutauschen und mit dem ganzen Wirrwarr an Ideen und Gedanken in den Abend zu gehen. Heute geht es darum, wie die Themen handfester gemacht werden könnten.

Dazu dient das Gefäss des OPEN SPACE: Wer eine Idee hat, kann diese im Plenum vorstellen, auf ein Blatt schreiben und an der Agendawand als Workshopangebot aufhängen. Die Teilnehmerinnen sind frei, sich bei einem Workshop einzuschreiben und entscheiden selber, wie lange sie daran teilnehmen möchten. Die Workshopanbieterin ist darum besorgt, dass der Workshop eröffnet wird und die Resultate am Schluss ins Plenum gebracht werden.

Vor der Agendawand herrscht reges Treiben. Die Teilnehmerinnen tauschen sich ange-regt aus. Was interessiert mich? Wo kann ich mich einbringen. Wo können wir uns zusammentun? Ideen werden bereits über den Workshop hinaus vernetzt.

Angebotene Workshops

1a	Die neue Frauen Alterskultur (wie entsteht und wandelt sich sich)	Marie Louise Ries
1b	Wohnformen im Alter	Yvonne Ullmann
2a	Freitag, 14. Juni 2013, Grossmütter-Streiktag	Yvonne Lenzlinger
2b	Ohne Worte (wahrnehmen, meditieren, achtsam sein, offen sein für Intuition)	Ursula Jegen
3a	Unterstützung von Grossmüttern in Afrika	Heidi Witzig
3b	Hilfe, ich werde nie Grossmutter (unfreiwillig enkellos)	Lilo Correani
4a	Bedeutung der neuen Frauenbewegung auf die Lebensqualität im Alter	Marie-Louise Barben
4b	Sexualität im Alter	Dorothee Brunner
5a	Regionale Aktivierung von Grossmüttern (live und praktisch)	
6a	www.wildundweise.ch Internet Plattform für Grossmütter	Sibylle Schneider
6b	„Grossmütterbilder“ Enkel fotografieren ihre Grossmütter	Ursula Steiger
7a	Grossmütterkurse; Grossmüttergruppen	Rosmarie Wydler-Wälti
7b	Arbeitszeit der Grossmütter im öffentlichen Raum	Barbara Scheffer
8a	Finanzielles (Freiwilligenarbeit muss man sich	Ruth Fries

	leisten können)	
8b	Einfließen lassen von Grossmütter-Erfahrungen in die Familienpolitik	Cecile Malevez

Resultate Open Space¹

Thema 1a	Die neue Frauen Alterskultur (= Frauenerfahrungen darstellen)
Ansprechperson	Marie-Louise Ries
Weitere Mitglieder	Brigitte Fuchs Marie-Therese Jeker Romi Flueler Barbara Scheffer Dorothee Plancherel Brigitte Poltera
Ziele / Unterziele	Projekt will die praktischen Erfahrungen von Frauen sammeln und darstellen, zu verschiedenen Themen des Alters
Vorgehensideen / Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Fährfrauenprojekt als Beispiel von Experten-Frauen (www.faeherfrauen.ch) - Projektmitarbeit mit eigenen Themen (unter einem Dach) - Produkt / Austausch - Selbstgestaltete intellektuelle Herausforderungen und Teamarbeit
Weiteres Vorgehen	Arbeitsgruppe

Thema 1b	Wohnen im Alter
Ansprechperson	Yvonne Ullmann
Weitere Mitglieder	Simone Peyer Dorothee Plancherel Ruth Mindler Cécile Malevez Elisabetta Dredge
Ziele / Unterziele	Architekten, Genossenschaften, Privathäuser
Vorgehensideen / Brainstorming	/ 1) Gemischte Nutzung: <ul style="list-style-type: none"> - Generationenhaus - gemischte Funktionen (Laden, Kindergarten, etc.) - Geschlechter

	<p>2) Architektur-Auftrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollstuhlgängig (z.B.) - separat (nicht WG) - Gemeinschaftsräume (mit Regeln) - öffentlicher Verkehr angebunden <p>3) Finanzen (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genossenschaften umdenken - mieten / kaufen → politische Lösungen - Beispiel: Verein „Bel-Etage“ (www.verein-beletage.ch) <p>4) Was macht man im Ausland? D, NL, Schweden</p> <p>5) „Betreutes Wohnen“ „Altersheime und separate Wohnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - WG-Modelle besser als Mietobjekte - Wichtig ist, früh mit der eigenen Wohnplanung zu beginnen <p>Unterschiedliche Bedürfnisse:</p> <p>55+ (Organisationen: Pro Senectute / Utrecht / Kantonalbank / Oberwinterthur / Pensionskassen, ABZ Zurich)</p> <p>55 – 65 (Aktiv): Öffentlicher Verkehr, Laden und Gemeinsames</p> <p>70+ (Hilfe): Spitex, Gärtner, Sperrgut gratis bleiben, nicht verändern</p>
Weiteres Vorgehen	<p>Projektidee weiterverfolgen (Absprechen mit Yvonne Ullmann)</p> <p>per Mail korrespondieren, ev. Treffen</p>

Thema 2a	Freitag, 14. Juni 2013, Grossmütter-Streiktag
Ansprechperson	Yvonne Lenzlinger
Weitere Mitglieder	Heidi Witzig Hanna Hinnen
Ziele / Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> - Kerngruppe heute bilden - bis 16. September 2010 Konzept ausarbeiten - (grosses Netzwerk, viele Organisationen) - Pro memoria: Parallele zu Pflegebereich
Weiteres Vorgehen	<p>Bedingung für die Weiterverfolgung ist die Bildung einer mindestens fünfköpfigen Arbeitsgruppe → da diese nicht zustande kommt, wird die Idee in diesem Rahmen nicht weiterverfolgt</p>

Thema 2b	Ohne Worte
Ansprechperson	Ursula Jegen
Weitere Mitglieder	
Ziele / Unterziele	Nonverbale Kommunikation, 10 Minuten Stille erleben
Vorgehensidee/ Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Hat neue Perspektiven und Wahrnehmungen ge-/ eröffnet - Empfehlung: regelmässig Wahrnehmungspausen einlegen
Weiteres Vorgehen	Einmaliges Experiment

Thema 3a	Unterstützung von Grossmüttern in Tanzania (Kwa Wazee-Projekt)
Ansprechperson	Heidi Witzig
Weitere Mitglieder	
Ziele / Unterziele	Garantie einer bestimmten Unterstützungssumme
Vorgehensideen	Heidi Witzig klärt ab, ob dieses Projekt die Frauen dort wirklich unterstützt. Falls Abklärungen positiv ausfallen: Anfrage an alle Grossmütter via Mail für finanzielle Unterstützung
Brainstorming	Interessierte Unterstützerinnen: Hanna Hinnen, Susanne Peyer
Weiteres Vorgehen	Keine Arbeitsgruppe bilden Information über Resultat der Abklärungen an alle per E-Mail

Thema 3b	Hilfe, ich werde nie Grossmutter (unfreiwillig enkellos)
Ansprechperson	Lilo Correani
Weitere Mitglieder	
Vorgehensideen/ Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Grossmutter-Börse - „Leih“-Grossmutter - Grossmütter auf „Zeit“ (zB Novartis, Fremdsprachen) - „Patin“ bei Caritas - Mentorin für Immigrantinnen (Lehrstellensuche) - Grossmütter im Schulzimmer

	<ul style="list-style-type: none"> - Bewussterer Einbezug in die „Eigene Grossmutterrolle“ - Annehmbare Kommunikationsformen entwickeln und pflegen
Weiteres Vorgehen	Anhängen an Wildundweise.ch Thema weiter transportieren

Thema 4a	Bedeutung der neuen Frauenbewegung auf die Lebensqualität im Alter
Ansprechperson	Marie-Louise Barben
Weitere Mitglieder	
Vorgehensideen/ Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Bestehende Gruppe in Bern - Woher ich komme hat einen Einfluss wo ich hingeh und was ich erreiche. - Gesellschaftlich: aufzeigen, welchen Mehrwert die Frauen schaffen. - Frauen im Alter nicht als Belastung - Care-Economy
Weiteres Vorgehen	keine Arbeitsgruppe bilden Tagungsteilnehmerinnen als mögliche Interviewpartnerinnen erfassen (Liste)

Thema 4b	Sexualität im Alter
Ansprechperson	Dorothee Brunner
Weitere Mitglieder	
Vorgehensideen/ Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Tabuthema allgemein (keine grosse Nachfrage am Workshop) - Es wurde aus den Gruppen immer wieder am Rand angesprochen. - Individuell und intim, nicht geeignet für Gruppenarbeit in einer Tagung - Grossmütter sind nicht sexy (Männerblick) - Schäme ich mich, meinen alten Körper zu zeigen?
Weiteres Vorgehen	Keine Arbeitsgruppe bilden Thema einfliessen lassen in die anderen Projekte

Thema 5a	(Regionales) Grossmütter-Forum
Ansprechperson	Marianne Endner
Weitere Mitglieder	Ursula Bieri Marianne Pfändler
Ziele / Unterziele	Möglichkeit im Kanton Aargau ein Grossmütterforum zu organisieren
Vorgehensideen / Brainstorming	Gründungskonzept Öffentlich machen? <ul style="list-style-type: none"> - Migros Kulturprozent - Migros-Magazin - Kirchen - Artikel Lokalzeitung - Frauenlandsgemeinde Kt. Aargau Themen: <ul style="list-style-type: none"> - Biographiearbeit - Austausch - Im Schnittpunkt der Generationen, etc.
Weiteres Vorgehen	Keine Arbeitsgruppe bilden Soll von interessierten Teilnehmerinnen ergänzt und gestaltet werden

Thema 6a	www.wildundweise.ch
Ansprechperson	Sibylle Schneider
Weitere Mitglieder	Arbeitsgruppe Basel NWCH gebildet (10 Personen), viele Interessierte
Ziele / Unterziele	Bildung einer Plattform unter dem Label „wildundweise“, für Projekte von Grossmüttern und Frauen, Ausgehend von der Kick-off Gruppe NWCH Region Basel
Vorgehensideen	- Arbeitsgruppe bilden, Entwicklung Grobkonzept (Arbeitsgruppe) und definieren von Zielen, Kick-off und erste Vorstellung Stand im September 2010
Brainstorming	- Frauen, Grossmüttergeneration, Projekte - Regionale Interessensgruppen - Marktplatz / Börse / Ideenpool - Bonus-Grossmütter Leih - Spass haben, sich zeigen - Forum - Generationenübergreifende Projekte

	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte mit Grossvätern - Was sagen die Jungen
Weiteres Vorgehen	<p>Arbeitsgruppe gebildet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kick-off Sitzung Mitte Mai in Basel - Projektstand vorstellen: 8. September 2010 (A. Stade) 16. September 2010 (in Zürich)

Thema 6b	<p>„Grossmütterbilder“ Enkel fotografieren ihre Grossmütter</p>
Ansprechperson	Ursula Steiger
Weitere Mitglieder	<p>Gertrud Huggenberger Elisabetta Dredge Marianne Pfändler Maria Grob Kathryn Witz Romi Flüeler</p>
Ziele / Unterziele	<p>Bild von der Grossmutter beeinflussen. Wie sehen die Enkelkinder ihre Grosseltern („GrossMukis“)</p>
Vorgehensideen	<p>Konkretes Projekt mit Unterprojekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Musik und Texte - Rock-Band - Lesung: Geschichten für die Enkel - Ausstellung - Event - Zusammenarbeit mit Museen - Bild der Grossmutter in den Lehrmitteln der Volksschule <p>Mögliche Arbeitsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fotos, Wettbewerb - Texte - Musik, Rockband - Öffentlichkeitsarbeit
Weiteres Vorgehen	<p>Arbeitsgruppe bilden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektauftrag erstellen (Projektleitung, Beschreibung, Budget, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring (Migros)) - Projektplanung und Projektdurchführung - Verknüpfung mit wildundweise.ch anstreben

Thema 7a	Grossmütterkurse – und Gruppen
Ansprechperson	Rosmarie Wydler-Wälti
Weitere Mitglieder	
Ziele / Unterziele	Grossmütter vernetzen in Gruppen und Kursen, Ideen und Alltagserfahrungen austauschen
Vorgehensideen/ Brainstorming	Kommunikation: wie können Grossmütter erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> - Kirche - Frauenvereine / Vereine allgemein - Plattform, regelmässige Grossmütterseite in Migros-Magazin Grossmutter- /Kindspielgruppen Themenzentrierte Nachmittage
Weiteres Vorgehen	Angliederung an wildundweise.ch

Thema 7b	Kompetenzen und Arbeitszeit sichtbar machen im öffentlichen Raum
Ansprechperson	Barbara Scheffer-Zbinden
Weitere Mitglieder	Annelies Saffran Brigitte Fuchs Dorothee Brunner
Vorgehensideen	Bestandesaufnahme von bestehenden Frauenorganisationen Konkretere Ausschreibungen entwickeln Zeitungen / Medienkontakte sammeln
Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Wir mischen uns kompetent und mit Zeit im öffentlichen Leben ein. - siehe LandsfrauenGemeinde -) Vernetzungen – Plattform - Schreiben über Konferenz in nationalen Tageszeitungen - Grossmütterseite Migros-Magazin - Wir wollen als Grossmutter Einfluss nehmen auf wirtschaftliche, ethische gesellschaftliche Zukunft - Arbeit nicht nur Erwerbsarbeit - Arbeitsbiographien der Frauen Vereinigung von sog. formellen und informativer Arbeit - Arbeiten genauso ausschreiben wie Erwerbsarbeit - klare finanzielle Spesenregelung - Kompetenzen genau beschreiben

	<ul style="list-style-type: none"> - Verpflichtende Verträge - Sozialbilanz machen – Organisationen - aktive Angebote selbst inserieren – Scheu überwinden, Bescheidenheit - öffentliche machen, welche Ämter von qualifizierten Frauen wahrgenommen werden (z.B. auf Webseite) - Lernen, sich anzubieten bei „ungewöhnlichen“ ArbeitgeberInnen“ - Grossmutter-Erfahrung, Lebenserfahrung vermarkten lernen - Leistungen erfassen =) siehe Workshop 8 - Mehrwertschöpfung privat und öffentlich ist erfolgt - Öffentliche Medien der unbezahlten Care-Funktion für Manager - Ethik-Diskussion: sich mit Fakten einmischen (Boni etc.) - Sichtbar machen, was wir Grossmütter schon alles gesellschaftlich / politisch erreicht haben. - Von der positiven Aneignung weiter gehen
Weiteres Vorgehen	Keine Arbeitsgruppe bilden Idee wird im eigenen Umfeld weitergetragen

Thema 8a	Finanzielles
Ansprechperson	Ruth Fries
Weitere Mitglieder	
Vorgehensideen/ Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> - Kann ich mir das Grossmuttersein finanziell leisten? - Scham überwinden, auch finanzielle Ehrlichkeit (gegenüber Familie) - Spesenvergütung - Erfassen der Leistung (wie Sozialzeit aufschreiben) - Grossmutter Erziehungsgutschrift oder Grosi-Funktion - Steuerabzug (Ausgabenabzug) - Grossmutter-Fonds (z.B. Migros-Kulturprozent) - Subventionierte Grossmütterplätze
Weiteres Vorgehen	keine eigene Arbeitsgruppe (link zu Thema 8b: Sozialpolitische Forderungen)

Thema 8b	Einfließen lassen von Grossmütter Erfahrungen in die Familienpolitik
Ansprechperson	Cécile Malevez
Weitere Mitglieder	Annelies Saffran Agnes Baer Interessiert an E-Mail-Informationen: Marie-Therese Jeker
Ziele / Unterziele	Leistungserfassung Spesenvergütung Erziehungsgutschrift
Vorgehensideen Brainstorming	<p>/</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Köpfen der Menschen aus der Politik, die Lebenserfahrung einbringen. - Grossmütter / SeniorInnen nicht nur ein Kostenfaktor - Einseitiger Abbau veralteter Bilder von Grossmüttern <p>Wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parteien - Kommissionen - Grossmutterkonferenz Gruppierung - Grossmutter tun sich zusammen - Empowerment - Arbeitsgruppen - Schneeballeffekt - Beziehungsnetze nutzen - Persönliche Gespräche <p>Politische Forderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialzeiterfassung über Pensionierung hinaus - Grossmutter-Lobbying - Unterstützung durch Medien (Wahrnehmung) - Leistungen sichtbar machen - Spesen abrechnen können - Steuerabzüge - Betreuungsarbeit soll Steuer relevant sein (wie Krippenbetreuung) - Neue Wohnformen fördern <p>Links zu anderen Themengruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppe 6a: S. Schneider - Gruppe 8a: Ruth Fries - Gruppe 8b: - Gruppe 4a M.L. Barben - Gruppe 2a: Y. Lenzlinger - Grossmuetter.ch - Projekt 2020.ch - Seniorenforum (Muba) - Graue Panther
Weiteres Vorgehen	Arbeitsgruppe bilden

Schlussworte

Prof. Dr. Perrig-Chiello fasst das Gehörte der Tagung kurz zusammen. Sie ist beeindruckt und spürt eine grosse Aufbruchstimmung. Gesellschaftlich seien die verschiedenen Rollen von Grossmüttern ausgeleuchtet worden. Die vorgeschlagenen Projekte und Initiativen seien generationenübergreifend. Soziale Komponenten, wie soziales Wohlbefinden und Wohnen seinen angesprochen, sowie die familiäre Ebene und individuelle Ebene eingebracht worden. Sie schliesst mit dem chinesischen Sprichwort: Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Windmühlen die anderen eine Mauer.

Heinz Altorfer, Migros-Kulturprozent, bedankt sich im Schlusswort für die vielen Begegnungen, Ideen, Anreize und zeigt sich beeindruckt über die Vielzahl an Projektideen. Aber auch für die wichtige Arbeit der Planungsgruppe (Ruth Fries, Catherine Dessemontet, Heidi Witzig, Monika Stocker, Edith Buxtorf) und dem ganzen Team von Film, Foto, Cartoon, Text und der Projektleiterin Anette Stade.

WIE GEHT ES WEITER NACH DER KONFERENZ

Ergebniskonferenz am 16. September 2010 in Zürich

- Weitere Informationen ab Anfang Mai auf der Webseite www.grossmuetterrevolution.ch

Boxenstopp am 8. September 2010:

- Für alle, die an der Ergebniskonferenz etwas präsentieren möchten.

Anette Stade steht bis dahin für die Koordination und bei Anliegen und für die Vernetzung zur Verfügung. bei Platz haben auch Ideen und Projekte, die noch nicht an dieser Konferenz vorgestellt wurden.

Auf der Webseite www.grossmuetter.ch wird neu ein **interner Bereich** mit Registrierung bereitgestellt. Der interne Bereich bietet Möglichkeit zur Vernetzung und um Informationen aus den Arbeitsgruppen hochzuladen etc.

Die **nächste Grossmutterkonferenz** ist für März 2011 geplant.

„Grossmuttersein ist die Zeit der Pralinen“

Bonmot einer Grossmutter an der Konferenz:

Für das Protokoll
Maria Clotilde Henzen
5. April 2010

